

SCHRIFTLICHE ANFRAGE E-6366/09

von Eija-Riitta Korhola (PPE), Herbert Reul (PPE), Markus Pieper (PPE), Françoise Grossetête (PPE) und Alejo Vidal-Quadras (PPE)  
an die Kommission

Betrifft: Solide Klimaforschung

Die an die Öffentlichkeit gelangten elektronischen Dateien der Klimaforschungsabteilung (Climatic Research Unit, CRU) der University of East Anglia haben die Wissenschaftsgemeinde in große Unruhe versetzt. Namhafte Wissenschaftler konspirierten offenbar gegen kritische Forscher, indem sie versuchten, bestimmte für die publizierte Forschung wichtige Daten und andere Informationen zurückzuhalten, das Peer-Review-Verfahren (die Begutachtung durch Fachkollegen) zu hintertreiben und Unterlagen nicht in die Berichte des Weltklimarats (IPCC) einfließen zu lassen. Als Beispiel sei hier unter anderem Phil Jones, der Direktor des Zentrums und führende Verfasser des 4. IPCC-Klimaberichts, genannt, der bei Michael E. Mann von der Universität des Bundesstaates Pennsylvania schriftlich nachfragte, ob die Arbeiten skeptischer Wissenschaftler überhaupt verdienten, in den renommierten Bericht des IPCC aufgenommen zu werden. In einer anderen E-Mail wird darüber diskutiert, wie eine wissenschaftliche Zeitschrift dahingehend unter Druck gesetzt werden könne, keine Arbeiten von Wissenschaftlern anzunehmen, mit denen es Meinungsverschiedenheiten gebe. Die Moral der Klimawissenschaft wird in Frage gestellt, und einige haben das Gefühl, dass der eine oder andere Spitzenklimaforscher eher geneigt ist, schwarzseherischen tagespolitischen Forderungen und nicht der wissenschaftlichen Forschung zu dienen. Die Glaubwürdigkeit der Klimaforschung in der Öffentlichkeit wird durch zwei weit reichende Fragen beeinträchtigt: die mangelnde Transparenz und der unter den Klimaforschern herrschende „Stammesegoismus“, durch den das Peer-Review-Verfahren und der Bewertungsprozess behindert werden.

Diese Informationen und die zunehmenden Anhaltspunkte für mangelnde Transparenz, etwa im Fall des Oberflächen-Klimadatensatzes HADCRU und des paläoklimatischen Datensatzes, die in die verschiedenen „Hockeyschläger“-Analysen eingingen, haben Verwirrung ausgelöst. Bei zahlreichen Datensätzen, die heute als Grundbestandteile der Klimadatenaufzeichnung gelten, stellte sich heraus, dass Teile ihrer Ursprungsdaten oder Metadaten nicht gemäß den grundlegenden wissenschaftlichen Anforderungen gesichert oder behandelt bzw. in einigen Fällen sogar absichtlich gelöscht wurden. Dieser Sachverhalt und die Tatsache, dass der Temperaturanstieg in den letzten 10 Jahren nicht mit der Zunahme der Emissionen einherging, werfen viele Fragen auf.

Ist die Kommission in Anbetracht der zunehmenden politischen Relevanz von Klimadaten und des Fehlens eines soliden wissenschaftlichen Fundaments für viele der grundlegenden Annahmen der Klimawissenschaft beunruhigt, dass die Entscheidungen der EU, von denen Millionen Menschen betroffen sind und die Millionen kosten, möglicherweise auf unzuverlässigen Informationsquellen beruhen? Wie wird die Kommission dafür sorgen, dass die Klimadaten, die der EU als wissenschaftliche Grundlage für ihre klimapolitischen Entscheidungen dienen, frei von tagespolitischen Erwägungen sind und in vollem Umfang den Grundsätzen der wissenschaftlichen Bewertung entsprechen? An die Transparenz und Verfügbarkeit dieser Daten müssen immer höhere Anforderungen gestellt werden, wird die Kommission daher gewährleisten, dass künftig die gesamte Grundlagenforschung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und gut dokumentiert sein wird, einschließlich der Metadaten, die der Erläuterung des Umgangs mit den Daten und ihrer Verarbeitung dienen und aus denen hervorgeht, von welchen Annahmen bei der Zusammenstellung der Datensätze ausgegangen worden ist und welche Daten weggelassen wurden und warum?

Teilt die Kommission die Auffassung – und ist sie gewillt, diese in Bezug auf die gesamte von der EU verwendete Wissenschaft festzulegen –, dass der Öffentlichkeit zugängliche Daten und Megadaten, eine strikte Einhaltung des Peer-Review-Verfahrens sowie eine Antwort auf Argumente, auch von Skeptikern, erforderlich sind, um die Glaubwürdigkeit der Klimawissenschaft in den Augen der Öffentlichkeit zu erhöhen?